



Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb begrüßte die Gäste in durchdachten Bemerkungen. Unser Bild vermittelt auch einen Eindruck von der Ausstellungshalle im LLB-Verwaltungsgebäude, die tatsächlich an eine Galerie erinnert.

«Künstlerin mit Leib und Seele»

Elisabeth Kaufmann-Büchel stellt in der Landesbank aus

vv — Neue Wege beschreitet, wie berichtet, die Liechtensteinische Landesbank, und zwar ausserhalb ihres eigentlichen Tätigkeitsbereiches: sie stellt einen Teil ihrer Räume für die Ausstellung von Kunstwerken zur Verfügung. Elisabeth Kaufmann-Büchel war die erste Künstlerin, die dieses neue Konzept aufgreifend, Beispiele ihres künstlerischen Schaffens zeigen konnte, und zwar letzten Freitag.

Im Landesbank-Verwaltungsgebäude hatten sich aus Anlass der Vernissage zahlreiche Gäste um 18 Uhr eingefunden, die von Direktor Karlheinz Heeb begrüßt wurden, und zwar nicht nur in seiner Eigenschaft als Repräsentant des gastgebenden Hauses, sondern auch wegen der mit dieser Vernissage verbundenen Präsentation der Broschüre „Geldanlagen bei der Liechtensteinischen Landesbank, die Elisabeth Kaufmann-Büchel illustriert, d.h. künstlerisch ausgeschmückt hatte. Bevor Vernissageredner Hermann Hassler das Wort ergriff, wandte sich Direktor Heeb an die Besucher und begrüßte dabei insbesondere Vizeregierungschef Dr. Herbert Wille, die Vertreter des Landtages und der Gemeinden, der Wirtschaftsverbände, Künstler aus dem Land und der Region und andere mehr. Von der Landesbank begrüßen konnte deren Direktor Verwaltungsratsmitglieder, an der Spitze Präsident A. Vogt, den früheren Präsidenten und jetzigen Direktor der Industrie- und Handelskammer Her-

bert Kindle, Aufsichtsräte und viele andere mehr.

Direktor Heeb erläuterte die Beweggründe, die die Bank zur Durchführung von Kunstausstellungen veranlasst haben: Förderung zeitgenössischen regionalen Kunstschaffens, Ausschmückung und Verschönerung des für Ausstellungen ohnehin gut geeigneten Verwaltungsgebäudes. Zugleich solle dies den Wandel der Landesbank von der Spar- und Hypothekenbank zur modernen, zeitgemässen Universalbank widerspiegeln. Schliesslich verspreche man sich auch eine Sensibilisierung der eigenen Mitarbeiter für moderne und modernste Kunst; ohnehin seien schon jetzt viele von ihnen künstlerisch tätig, was möglicherweise einmal in eine eigene Ausstellung münden könne.

Eng verknüpft mit der Broschüre

Dass man dazu steht, sich mit der neuen Aktivität auch selbstbewusst, d.h. werbewirksam in seinem kommerziellen Angebot zu präsentieren, zeigt die Akzeptanz des Publikums, das dies als berechtigt ansieht, wenn damit noch so offensichtlich ein Beitrag zur Förderung des regionalen Kunstschaffens geleistet werden kann. Zweifellos steht dieses Angebot auch den noch nicht arrivierten jungen Künstlern vor allem auch unseres Landes zur Verfügung. Möglicherweise – auch das klang unausgesprochen mit – sind diese „Bank-Ausstellungen“, in Anlehnung an das Wort des Direktors

von der angestrebten vertieften Sensibilisierung auch, ebenfalls dazu geeignet, beiderseitige Schwellenängste, Vorurteile oder Berührungsängste abzubauen. Erfolge auch in solcher Richtung jedenfalls würden dem Landesbank-Bemühen die Krone verdienstvoller Künstler- und damit Kunst-Förderung aufsetzen.

Warmherzige, überzeugende Laudatio

Vernissageredner war Hermann Hassler, ein zweifellos für diese Aufgabe prädestinierter Referent. Als mitten im Leben stehender, künstlerisch ausgebildeter wie ambitionierter Mann, der auch in seiner beruflichen Eigenschaft als Leiter des Amtes für Briefmarkengestaltung steten Kontakt zur Künstlern des In- und Auslandes hat und für seine Aufgeschlossenheit gerade auch gegenüber den jungen, noch unbekannten Talenten bekannt ist, fand er ausgesprochen herzliche Worte für die Künstlerin. Er verstand es, in teilweise humorigen Sätzen die Künstlerin Elisabeth Kaufmann-Büchel aus ihrer Persönlichkeit als solche sprechen zu lassen. Dabei analysierte er ihr Schaffen messerscharf und verstand es gleichzeitig, durch den Einbezug eigener Beobachtungen und Bewertungen vor dem geistigen Auge des Zuhörers ein verbales Porträt der Künstlerin zu zeichnen.

Dass er es verstand, die Künstlerin in genau jenen Passagen gemeinsamer Gespräche zu zitieren, die sie unnachahmlich treffend zu charakterisieren verste-

hen, zeigt, dass Hermann Hassler als Landtagsabgeordneter auf den Punkt zu kommen ebenso versteht, wie er mit der seltenen Gabe ausgestattet ist, mit dem Herzen zu sehen, mit dem allein man bekanntlich wirklich und wahr zu sehen vermag.

Elisabeth Kaufmann in einem Gespräch mit Hermann Hassler, wie er es in seiner Ansprache zitiert:

„Schau“, meint sie, „hier habe ich Frühling gemalt, auf dem Bild ist aber kein Krokus zu sehen. Und doch war ein spriessender Krokus Ursache für dieses Motiv, war Anstoss, meine Frühlingsstimmung ins Bild zu bringen. Das ist meine Sprache. Meine Bilder sind Mitteilungen, Botschaften. Sprache ist nicht nur der Ausdruck in Worten. Meine Bilder sprechen im übertragenden Sinn. Und viele Menschen können mich verstehen.“

Und weiter sinniert der Redner:

Wir befinden uns jetzt im Mozartjahr. Auf Mozart kam das Gespräch nicht ganz zufällig. Mozart – Musik aus dem Gefühl, aus tiefer Seele. Elisabeth Kaufmann – Bilder aus dem Gefühl, aus tiefer Seele gemalt, wirklich? Denkt man angesichts ihrer Bilder nicht viel mehr als an Mozarts Musik an die mathematische eines Bach?

Er fährt fort:

„Ich konstruiere nicht, messe nicht, ich rechne nicht. Vielleicht sieht das so aus. Alles kommt aber nur aus meinem Gefühl.“ So unmissverständlich berichtigt Elisabeth Kaufmann-Büchel meine vermeintlichen Erkenntnisse. Die Bilderreihe „Standpunkte“, die sie für die heute vorgestellte Broschüre der Liechtensteinischen Landesbank gemalt hat, ist Anhaltspunkt für den Standpunkt dieser Malerin. In allen diesen Motiven sind Ernst und Strenge, scheinbar Berechnetes und Ordnung. In allen diesen Motiven sind auch Zufall, Labilität, Risiko, Unberechenbares. Bei Geldanla-



Künstler unter sich: angeregt unterhalten sich die Ausstellerin und Hugo Marxer während der Vernissage.

gen ist es doch auch so, nicht wahr? Aus diesen Bildern hören Sie Elisabeth Kaufmann-Büchel sprechen, schauen Sie nur geduldig hin und lauschen Sie solange, bis Sie sie vernehmen können.

Gegen Schluss seiner Ausführungen vermittelt Hermann Hassler pointiert zwischen Betrachtern und Schöpferin dieser Kunstwerke, indem er meint:

Etwas ganz anderes fällt auf. Diese Malerin trägt weder Hut noch Mähne, wirkt gepflegt. Ihre äussere Erscheinung verleugnet nicht die Frau. An ihr ist kein landläufiges Künstler-Attribut zu finden. Ist sie kein Künstlertyp? Doch, sie ist Künstlerin mit Leib und Seele. Allein, sie etikettiert sich nicht, sie ist nicht darauf bedacht, sich diesen Typus aufzuschminken. Wer sich Zeit nimmt, dieser Frau zuzuhören, still ihre Bilder zu betrachten, den Menschen Elisabeth Kaufmann-Büchel zu beobachten und bereit ist, ihrem Wesen sich zu öffnen, wird die Künstlerin erfahren.



Eine Künstlerin, die ihre Empfindungen visuell zu artikulieren vermag, ein Vernissageredner, der diese Bildersprache zu lesen weiss: Elisabeth Kaufmann-Büchel, Hermann Hassler. (Foto: mb)

Veranstaltungskalender

Diese Woche:

Dienstag, 9. April, 19.30 Uhr, Alte Schule, Nendeln
Rebirthing (intuitives Atmen), Vorstellungsabend mit Christine Kranz

Dienstag, 9. April, 16.30 und 19.30 Uhr, Ländle-Café, Eschen
Modeschau

Donnerstag, 11. April, 19 Uhr, Rathausaal, Vaduz
GV Kunstgesellschaft

Samstag, 13. April, 12.45 Uhr, bis Sonntag, 14. April, 18 Uhr, Alte Schule, Nendeln
Chi-Kung (Selbstheilungsübungen) mit Christine Kranz

Samstag, 13. April, 15.30 Uhr, Aula Oberschule, Vaduz
Jahresversammlung des Historischen Vereins

Samstag, 13. April, 20 Uhr, Dorfsaal, Triesenberg
Unterhaltungsabend des Vereins für Unterhaltung

mit Stargast „Nicki“ (unbedingt Vorverkauf benutzen)

Samstag, 13. April, 20 Uhr, Gemeindesaal, Balzers
Opernkonzert

Samstag, 13. April, 20.15 Uhr, Vaduzersaal
Frühlingskonzert der Harmoniemusik Vaduz und des MGV-Sängerbundes Vaduz

Sonntag, 14. März, 9 Uhr, Haus Gutenberg, Balzers
„Wende im Osten - Auswirkungen auf den Westen“, Vortrag von Dr. Peter Säger

Sonntag, 14. April, 15 und 20 Uhr, Dancing Landhaus, Nendeln
Modeschau Trachtenmode

Sonntag, 14. April, 16 Uhr, Rathausaal, Vaduz
Jubiläumskonzert 10 Jahre Tambouren- & Rhythmusgruppe Liechtenstein

Montag, 15. April, Aula Oberschule, Vaduz
GV St. Gallische Rheumaliga

Theater am Kirchplatz / Takino

Öffnungszeiten und Vorverkauf: Montag bis Freitag: 10 - 12 und 15 - 18 Uhr, Samstag: 15 - 18 Uhr, Sonn- und Feiertage bei Abendveranstaltungen: 17 - 18 Uhr. Öffnung der Abendkasse: 19 Uhr. Telefon 075 (Vorarlberg: 055 35) 2 41 69 und 2 14 31.

Donnerstag, 11. April, 20 Uhr, Vaduzer Saal
Manhattan Moves

Sonntag, 14. April, 20 Uhr, TaK, Schaan
Gunar Schuster Big Band

Dienstag, 16. April bis Sonntag, 21. April, 20 Uhr, Takino, Schaan
Judou, chinesischer Spielfilm

Freitag, 19. April, 20 Uhr, Vaduzersaal
London Philharmonic Orchestra - ausverkauft -

Montag, 22. April, 20 Uhr, TaK, Schaan
Chris Barber Jazz und Blues Band

Mittwoch, 24. April, 16 Uhr, Takino, Schaan
Aufbruch in Schnauzaltersheim

Freitag/Samstag, 26./27. April, 20 Uhr, Vaduzersaal
Kaspar

Galerie Theater am Kirchplatz
„Zeitdruck“ Myriam Bargetze, Bilder-Objekte-Aktionen

März-Wetter haute über die Schnur

Überdurchschnittlich warm und im Süden zu feucht

Zürich, (spk) Der Monat März '91 hat der Schweiz mit einem durchschnittlichen Plus von 3 bis 4 Grad gegenüber der Norm frühlingshafte Temperaturen beschert. Zusammen mit seinen beiden Vorgängern zählt er - trotz Sonnenscheidefazit - zu den fünf wärmsten März-Monaten dieses Jahrhunderts. Im Tessin fielen in der gleichen Zeit überdurchschnittlich starke Niederschläge.

In Anbetracht der aktuellen nass-kalten Witterung erinnert sich männiglich gerne an den vergangenen ersten Frühlingsmonat. Trotz recht kühlem Abschluss zählt er nämlich - zusammen mit dem März 1989 und 1990 - zu den fünf wärmsten März-Monaten seit der Jahrhundertwende. Im Monatsmittel betrug die positiven Abweichungen für die meisten Gebiete des Landes 3 bis 4 Grad Celsius, in Graubünden sogar bis 4,5 Grad, schreibt die Schweizerische meteorologische Anstalt (SMA) in einem Communiqué. In Davos und Samedan wurden im März noch nie so hohe Monatswerte ermittelt wie dieses Jahr.

Zurückgeführt werden die erhöhten Temperaturen auf den Einfluss milder

Luftmassen, die immer wieder aus Süden bis Westen herangeführt wurden. Etwas geringer war der Wärmeüberschuss im Tessin, im Genferseegebiet sowie entlang des Jurasüdfusses. Doch zum Monatsende wurde es vielerorts nochmals winterlich frisch, bedingt durch einen kurzen und vor allem in den Bergen markanten Kaltlufteinbruch.

Feuchte Erinnerungen im Süden

Im Tessin bleibt der März '91 als ausserordentlich feuchter Monat in Erinnerung. Während ausgeprägten Südtönlagen in der ersten und vierten Woche bescherten ergiebige Stauniederschläge der Alpensüdseite 200 bis 300 Prozent des vieljährigen Durchschnitts. Die angrenzenden Gebiete in Rheinbünden und im Oberwallis erhielten laut SMA zwischen 150 und 200 Prozent, die meisten Gebiete des Juras und das westliche Mittelland bis zu 150 Prozent der Norm. Am Alpennordhang, in der Nordostschweiz, in Mittelbünden sowie im Engadin wurde hingegen ein mässiges Niederschlagsdefizit gemessen.

Trotz den warmen Temperaturen herrschte im Monat März gar nicht im-

mer eitel Sonnenschein. Die relative Sonnenscheindauer erreichte infolge häufiger Bewölkung fast überall nur etwa 60 bis 80 Prozent der Durchschnittswerte. Die meisten Gebiete des Mittellandes, wo noch zusätzlich Nebel oder Hochnebel auftrat, verzeichneten nur etwa die Hälfte der normalen Besonnung.

Vorwiegend sonnig war es vom 12. bis 16. und an den beiden letzten Tagen des Monats - zur Freude aller Oster- und Skihasen.

Schnell - Korrekt - Zuverlässig

Stein- und Tonbodenpflege
Hochdruck-Abdampfen
Umzugs- u. Gebäudereinigung
Haus- und Gartenpflege
Urnen- u. Zierreparatur

TOP Service

FÜR EINE SAUBERE UMWELT

IHR SPEZIALIST FÜR:
TON- UND
STEINBODENPFLEGE
UMZUGS- UND
GEBÄUDEREINIGUNG

FL-9490 VADUZ Landstrasse 91
Tel.: 075 / 2-51-51 Telefax: 075 / 2-50-96